

Zeitschrift:	Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes
Herausgeber:	Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz
Band:	19 (1911)
Heft:	23
Rubrik:	Vermischtes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Casimir Angstmeier war bleich, sehr bleich geworden, aber zu meinem Erstaunen wies er vollständig ruhig auf die Nebentüre und sagte mit ergebener Stimme: „Ich habe seit 50 Jahren geahnt, daß ich einst sterben müsse und habe deshalb meinen Sarg machen lassen. Drüben steht er, sich einmal nach!“

Als ich ins Nebenzimmer trat, sah ich mitten im Raume einen eleganten offenen Sarg stehen, schön ausgepolstert mit einem Ueberzug und auf dem Stuhl daneben unter einer Glasglocke lag das Sterbekissen. Alles bereit, um den armen Dulder aufzunehmen.

Erschüttert wandte ich mich ins Sterbezimmer zurück. Da sah ich etwas Furchtbares: Casimir Angstmeier hatte sich auf seinem linken Ellbogen erhoben. Sein Antlitz war schreckverzerzt, die Augen traten weit aus ihren Höhlen heraus, kalter Schweiß rann von seiner marmorblassen Stirne, mit bebender Hand deutete er durch die Türe, die ich im Schreck offen gelassen hatte und mit der letzten Kraft der ersterbenden Stimme seufzte er: „Das Sargkissen ist noch nicht desinfiziert“. Dann sank er zurück und mein armer Casimir Angstmeier war nicht mehr.

Vermischtes.

Spizige Hutnadeln der Damen und Eisenbahnhygiene. In Deutschland haben die Eisenbahnbehörden Maßregeln zum Schutze des reisenden Publikums gegen die langen spizigen Hutnadeln der Damen ergriffen. Zu diesem Kapitel wird folgender Vorfall mitgeteilt, der beweist, daß die deutschen Aufsichtsbeamten es mit jener hinsichtlich Verhütung von Unfällen (Verletzungen) nicht ganz unwichtigen Sache bitter ernst nehmen:

In einer elsässischen Stadt erschien eine junge Dame auf dem Bahnsteig, um den Zug zu benutzen. Sie war gerade im Begriff ihr Abteil zu besteigen, als der Stationsvorsteher sich ihr näherte und sie ersuchte, ihre Hutnadeln aus dem Hute zu nehmen oder die hervorstehenden Spizen zu schützen. Einen Schutz hatte die Dame nicht bei sich; die Nadeln herauszunehmen, weigerte sie sich, da ihre Kopfbedeckung dann keinen Halt hätte. Der Beamte forderte die Dame noch einmal auf, seinem Wunsche nachzukommen; als sie sich aber entschieden weigerte, schloß er sie von der Mitfahrt aus. Nun ging ein heftiger Protest los. Als Antwort konnte ihr aber der Stationsvorsteher die neueste Bestimmung der Eisenbahndirektion Saarbrücken entgegenhalten, die lautet: „Der gegenwärtig bei den Frauen beliebte Gebrauch überlanger Hutnadeln kann im Gedränge des Eisenbahnverkehrs leicht schwere Verletzungen anderer Personen verur-

sachen. Die Eisenbahnverwaltung sieht sich genötigt, zum Schutze der andern Reisenden hiergegen Maßregeln zu ergreifen. Es ergeht daher an alle reisenden oder den Bahnhof betretenden Damen das Ersuchen, ihre Hüte nicht mit solchen durch ungewöhnliche Länge gefährlichen Nadeln zu befestigen, oder wenigstens die gefahrdrohenden Spizen durch Schutzhüllen oder sonstwie unschädlich zu machen. Die Eisenbahnverwaltung hat ihr Personal angewiesen, darauf zu achten und Damen mit solchen Hutnadeln zur Entfernung der Nadeln aufzufordern. Wer dieser Anordnung der Bahnbeamten nicht nachkommt, kann auf Grund der Eisenbahnverkehrsordnung von der Mitfahrt ausgeschlossen und zum Verlassen des Bahnhofes aufgefordert werden“.

(„Schweiz. Blätter für Gesundheitspflege“.)

Kamele als Krankenträger. Kamele werden in Deutsch-Südwest-Afrika nicht nur bei der Schutztruppe selbst, sondern auch im Sanitätsdienste benutzt. Jeder Kompagnie werden einige Kamele beigegeben, die eine Tragbahre zu transportieren haben und zwar so, daß die Kamele hintereinander gehen. Der gleichmäßige Schritt der Tiere macht den Transport für die Verwundeten sehr bequem und erspart ihnen Schmerzen. Dann dienen die Tiere auch zur Beförderung der Kisten mit Instrumenten, Medicinen und Verbandzeug.